

Philosophischer Ofen.

5

Lasse dir von gutem Eichen Holz ein Faß machen/ einem andern Wein oder Bierfaß gleich/ solcher größe/ als durch das küpfferne Instrument zum kochen kan gebracht werden/ dan die küpfferne kugel vnd Faß / darinnen man distilliren wil/ müssen auff einander correspondiren/ dann so das Faß gröffer were als es solte/ so würde gar zu viel Zeit dazu gehören / solches durch die kugel ins kochen zu bringen / vnd einen Verdruß verursachen. Ein grössere kugel kan wol zu einem kleinern Faß/ aber ein grösser Faß nicht zu einer kleinern kugel genommen werden. Dan je grösser die kugel vnd je kleiner das Faß ist/ desto eher das Werck kan befördert werden. Weil aber diese Invention darumb erfunden/ vieler küpffernen Kessel / Ofen vnd anderer Gebäw und Unkosten dadurch zu ersparen/ also ist es nicht rahtsamb/ daß man die kugel gar zu groß mache/ darzu dan auch ein grosser Ofen gehörete / vnd so leichtlich nit von einem Orth zum andern zu versetzen were / (sonderlich wan er inwendig mit Steinen belegt ist) als wan sie nur eben so groß/ als zum warm machen oder kochen des Zeugs im Faß gehörig/ gemacht ist. Wil derohalben dem Kunstliebenden Leser die proportion, so wol der kugel als des Fasses / welche zusammen gehören/ kürzlich vnd deutlich entwerffen / darnach ein jedweder sich in der distillation zu verhalten / vnd seine Instrumenta an zugeben wisse. Vnd wird solches also verstanden.

Ein kugel eines gemeinen Mannes Haupt groß/ darin vngefehr/ drey oder vier kannen gehen / die kanne zu vier Pfund schwer gerechnet / kan gar wol ein Faß von 30. 40. 50. 60. oder auch wol von 100. Maassen

A iij

ans